

The NewsLine

23.09.2015

MAKROÖKONOMIE

FINANZMÄRKTE

WIRTSCHAFTSPOLITIK

BRANCHEN

EWU

PMIs sprechen gegen weitere EZB-Lockerung

Die heute veröffentlichten Einkaufsmanagerindizes (PMIs) lassen keinen Einschnitt durch die Weltwirtschaft erkennen. Die Konjunkturerholung im Euroraum ist in Gang gekommen, es braucht keinen zusätzlichen monetären Stimulus, damit sie sich fortsetzt.

Der zusammengefasste PMI für den Industrie- und Dienstleistungsbereich im Euroraum ist im September auf 53,9 Punkte ein wenig zurückgegangen. Der aktuelle Stand übertrifft jedoch den Durchschnitt des ersten Halbjahres und der Durchschnittswert für das dritte Quartal ist der höchste seit vier Jahren. Der PMI-Anstieg in Frankreich konnte die Rückgänge in Deutschland und in den anderen von der Umfrage erfassten EWU-Ländern nicht ausgleichen (allerdings liegt das PMI-Niveau in Frankreich unverändert niedriger als in den restlichen Ländern).

Der deutsche Sammelindex ist im September leicht auf 54,3 Punkte gesunken, liegt aber immer noch höher als der Juli-Wert. Sowohl der Industrie- als auch Dienstleistungssektor trugen zu diesem kleinen Rückschlag bei. Gestiegen sind hingegen die Auftragseingänge und darunter auch die Auslandsbestellungen. Außerdem setzt sich der Beschäftigungsaufbau fort. Insgesamt erscheint die deutsche Wirtschaft damit weiter gut in Form und steuert unseres Erachtens auf 1,8% Wirtschaftswachstum in diesem Jahr zu.

In Frankreich hat sich der Einkaufsmanagerindex für den Industrie- und Dienstleistungsbereich deutlich auf 51,4 Punkte verbessert. Neben dem stärkeren Abschneiden im Dienstleistungsbereich ist besonders erfreulich, dass der PMI für den Industriesektor nun wieder über der 50-Punktmarke liegt. Im Unterschied zu Deutschland lässt die französische Beschäftigungsentwicklung

Claudia Broyer

Fon +49.69.24431-3667

claudia.broyer@allianz.com

Allianz SE

<https://www.allianz.com/economic-research/de>

englische Publikationen unter:
<https://www.allianz.com/economic-research/en>

 Allianz Research
<https://twitter.com/AllianzResearch>

The NewsLine

23.09.2015

allerdings zu wünschen übrig. Wir sehen für Frankreich mit 1,2% im laufenden Jahr nach wie vor einen schwächeren BIP-Anstieg als im EWU-Durchschnitt.

Die heutigen Umfrageergebnisse stehen nach unserer Ansicht im Einklang mit unserer BIP-Prognose 2015 für den Euroraum von 1,5%. Wir meinen, dass die EWU-Wirtschaft keiner zusätzlichen Unterstützung durch die Geldpolitik bedarf. Von den bisherigen EZB-Maßnahmen, dem gesunkenen Euro-Wechselkurs, dem Ölpreisrückgang und der weniger restriktiven Fiskalpolitik gehen genug Konjunkturimpulse aus. Mit der besseren Wirtschaftsentwicklung werden auch die Inflationsraten 2016 wieder anziehen. Es bleibt zu hoffen, dass die EZB-Vertreter mit ihrer derzeitigen Rhetorik nicht erneut Markterwartungen schüren, zu deren Erfüllung sie sich schließlich gezwungen sehen.

The NewsLine

23.09.2015

Die Einschätzungen stehen wie immer unter den nachfolgend angegebenen Vorbehalten.

ÜBER DIE ALLIANZ GRUPPE

Die Allianz ist zusammen mit ihren Kunden und Vertriebspartnern eine der stärksten Finanzgemeinschaften. Rund 85 Millionen von der Allianz versicherten Privat- und Unternehmenskunden setzen auf Wissen, globale Reichweite, Kapitalkraft und Solidität der Allianz, um finanzielle Chancen zu nutzen, Risiken zu vermeiden und sich abzusichern.

2014 erwirtschafteten rund 147.000 Mitarbeiter in über 70 Ländern einen Gesamtumsatz von 122,3 Milliarden Euro und erzielten ein operatives Ergebnis von 10,4 Milliarden Euro. Die Leistungen an Kunden summierten sich auf 104,6 Milliarden Euro.

Dieser Geschäftserfolg mit Versicherungs-, Asset Management- und Assistance-Dienstleistungen fußt zunehmend auf dem Kundenbedarf nach krisenfesten Finanzlösungen für die alternde Gesellschaft und die Herausforderungen des Klimawandels. Transparenz und Integrität sind wesentliche Elemente einer nachhaltigen Unternehmensführung der Allianz SE.

VORBEHALT BEI ZUKUNFTSAUSSAGEN

Soweit wir in diesem Dokument Prognosen oder Erwartungen äußern oder die Zukunft betreffende Aussagen machen, können diese Aussagen mit bekannten und unbekanntem Risiken und Ungewissheiten verbunden sein. Die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen können daher wesentlich von den geäußerten Erwartungen und Annahmen abweichen.

Neben weiteren hier nicht aufgeführten Gründen können sich Abweichungen aufgrund von (i) Veränderungen der allgemeinen wirtschaftlichen Lage und der Wettbewerbssituation, vor allem in Allianz Kerngeschäftsfeldern und -märkten, (ii) Entwicklungen der Finanzmärkte (insbesondere Marktvolatilität, Liquidität und Kreditereignisse), (iii) dem Ausmaß oder der Häufigkeit von Versicherungsfällen (zum Beispiel durch Naturkatastrophen) und der Entwicklung der Schadenskosten, (iv) Sterblichkeits- und Krankheitsraten beziehungsweise -tendenzen, (v) Stornoraten, (vi) insbesondere im Bankbereich, der Ausfallrate von Kreditnehmern, (vii) Änderungen des Zinsniveaus, (viii) Wechselkursen, einschließlich des Euro/US Dollar-Wechselkurses, (ix) Gesetzes- und sonstigen Rechtsänderungen, insbesondere hinsichtlich steuerlicher Regelungen, (x) Akquisitionen, einschließlich anschließender Integrationsmaßnahmen, und Restrukturierungsmaßnahmen, sowie (xi) allgemeinen Wettbewerbsfaktoren ergeben. Terroranschläge und deren Folgen können die Wahrscheinlichkeit und das Ausmaß von Abweichungen erhöhen.

KEINE PFLICHT ZUR AKTUALISIERUNG

Die Gesellschaft übernimmt keine Verpflichtung, die in dieser Meldung enthaltenen Informationen und Zukunftsaussagen zu aktualisieren, soweit keine gesetzliche Veröffentlichungspflicht besteht.